**Können osteopathische Behandlungen die Schmerzen und die subjektive Lebensqualität von Frauen mit Vulvodynie beeinflussen? Prä-Post-Studie.**

**Studienziel:** Untersuchung der Effektivität einer ganzheitlichen osteopathischen Behandlung bei Patientinnen mit Vulvodynie.

**Studiendesign:** Prä-Post-Studie.

**Methoden:** Zwei an der Still-Academy Osteopathie GmbH ausgebildete Osteopathinnen führten die Studie in ihren privaten Praxen in Berlin, Leipzig und Stralsund durch. 30 Patientinnen zwischen 23 und 79 Jahren (im Mittel 39,9 ± 16,8 Jahre), mit ärztlich diagnostizierter Vulvodynie, wurden eingeschlossen. Das Beschwerdebild musste seit mindestens 6 Monaten vorhanden sein und mit einer Schmerzintensität von mindestens 40% auf der VAS einhergehen. Nach einem vierwöchigen Kontrollzeitraum folgten 6 individuelle befundorientierte osteopathische Behandlungen, basierend auf den osteopathischen Prinzipien, in dreiwöchigen Intervallen. Drei Monate nach Studienende fand eine Follow-up Erhebung statt. Zielparameter waren Schmerzintensität (Visuelle Analogskala, VAS) und krankheitsspezifische Lebensqualität (SKINDEX-29 mit drei Subskalen: „Emotions, Functioning, Symptoms“).

**Ergebnisse:** Die Schmerzintensität verbesserte sich in Kontroll- und Behandlungszeitraum (Differenz der Mittelwerte 16,1; 95% CI: 1,2 bis 31; p=0,03). Die Verbesserung während der Kontrollphase lag bei 6% (Differenz der Mittelwerte -4,1; 95% CI: -10,7 bis 2,5; p=0,2) und während der Behandlungsphase bei 31% (Differenz der Mittelwerte -19,1; 95% CI: -28,9 bis

-9,4; p<0,001). Die drei Subskalen des SKINDEX-29 verbesserten sich im Vergleich der beiden Studienphasen während der Behandlungsphase in größerem Ausmaß. Die Subskala „Emotions“ verbesserte sich während der Behandlungsphase um 16% (Differenz der Mittelwerte -0,5; 95% CI: -0,8 bis -0,2; p=0,002), die Subskala „Functioning“ um 18% (Differenz der Mittelwerte -0,5; 95% CI: -0,8 bis -0,2; p=0,001) und die Subskala „Symptoms“ um 13% (Differenz der Mittelwerte -0,4; 95% CI: -0,7 bis -0,1; p=0,006). Schmerzintensität und krankheitsspezifische Lebensqualität zeigten weitere bzw. anhaltende Verbesserungen bei der Follow-up Erhebung. Die häufigsten osteopathischen Dysfunktionen fanden sich in der Region des Beckenbodens, mit den angrenzenden Organen Dickdarm und Blase, sowie im Bereich der BWS und des Diaphragma thorakolumbale.

**Schlussfolgerung:** Sechs osteopathische Behandlungen über einen Zeitraum von 18 Wochen führten zu statistisch signifikanten positiven Veränderungen der Schmerzintensität und der krankheitsspezifischen Lebensqualität von Frauen, die unter Vulvodynie leiden. Weitere Studien, insbesondere mit größeren Fallzahlen und in randomisierten kontrollierten Designs sind wünschenswert.